

Ercheinungswelse:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme
3 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 248 Freitag, den 23. Oktober 1925. 92. Jahrgang

Die Parteien zum Locarno-Pakt. Neue diplomatische Verhandlungen mit Frankreich.

Abschluss der Beratungen im Reichskabinett.
II. Berlin, 23. Okt. Das Reichskabinett ist gestern vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammengetreten. Die Sitzung dauerte nur eine halbe Stunde. Es wurde folgende Mitteilung ausgegeben:
Das Reichskabinett hat heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten die Besprechungen über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft von Locarno zum Abschluss gebracht. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister werden in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages die Stellungnahme der Reichsregierung vertreten.
Gleich darauf um 10 Uhr begann die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, an der sich das Gesamtkabinett mit Ausnahme des Reichswehrministers, sowie der Ministerialdirektor Gaus beteiligten. Die Ausschussmitglieder waren fast vollständig vertreten. Auch eine große Anzahl der Vertreter der Länder nahmen an der Sitzung teil. Reichswehrminister Dr. Stresemann leitete die Verhandlungen mit einem großen Referat über die Konferenz in Locarno ein. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Ministerialdirektor Dr. Gaus die juristische Seite des Vertragswertes von Locarno. In der Diskussion sprachen dann noch die Abgeordneten Graf Westarp (Dn. V.), Dr. Brecht (Soz. Dem.), Dr. Haas (Ztr.), Dr. Scholz (D. V. B.), Müller (Komm.) und Dr. Koch (Dem.). In seiner Erwiderung erklärte der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, dass die Abmachungen des Westpakt, die sich aus der Fassung des Art. 1 und aus der Gesamtkonstruktion ergeben, nichts anderes enthalten als den Verzicht auf Angriffskrieg und aggressive Gewaltanwendung. Der Pakt beschränkt deshalb in keiner Weise das Selbstbestimmungsrecht der Völker und alle Arten friedlicher Entwicklung. Es sprachen dann noch die Abgeordneten Dr. Bredt (Wirtsch. Bez.), Graf Lerchenfeld (Bayer. WP.) und Graf v. Helldorf (D. Volk.).

Die deutsch-nationale Erklärung.
Von der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion wurde in der Sitzung folgender Beschluss bekanntgegeben:
„Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno nicht die Erfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht werden. Die Fraktion vermisst außerdem die Erfüllung der Voraussetzungen für einen Vertragsabschluss, sowie die Gegenleistungen der anderen beteiligten Mächte, die den Deutschland angebotenen Opfern entsprechen. Angesichts dieses Ergebnisses erklärt die Fraktion schon jetzt, dass sie keinem Vertrag zustimmen wird, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird und insbesondere einen Verzicht auf deutsches Land und Volk nicht ausschließt.“

Zum Kabinettsbeschluss.
II. Berlin, 23. Okt. Die Fassung in dem amtlichen Kom-muniqué über die Kabinettsitzung von gestern früh, in der nur von der „Stellungnahme“ des Kabinetts gesprochen wurde, hat zu Zweifeln Anlass gegeben, ob ein Beschluss im Kabinett gefasst worden ist. Wie wir hierzu erfahren, ist tatsächlich mit Einstimmigkeit ein Beschluss im Kabinett gefasst worden, auf Grund dessen dann im Auswärtigen Ausschuss von den Ministern die Stellungnahme des Kabinetts vertreten worden ist.
Die Auffassung der deutsch-nationalen Erklärung.
II. Berlin, 23. Okt. Zu der Erklärung der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion, die Graf Westarp zu Beginn seiner Aus-

führungen im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages abgab, bemerkte gestern Abend die „Tägliche Rundschau“: Die deutsch-nationale Erklärung ist heute im Reichstage in den parlamentarischen Kreisen nicht als eine Absage an die Regierung oder an die deutsche Delegation in Locarno angesehen worden. In der Tat, sie bringt, wenn man ihren Wortlaut genau ins Auge fasst, eine Auffassung zum Ausdruck, die auch von anderen Parteien geteilt werden kann. Die Deutschnationalen betonen alles in allem lediglich die Auffassung, die auch wiederholt in Kundgebungen des Reichskanzlers zutage getreten ist. Es liegt aller Grund vor, daran festzuhalten, dass die Deutschnationalen ihrer Mehrheit nach entschlossen sind, auch in dieser außenpolitischen Frage zur Regierungscoalition zu halten. Auch die Rede, die Graf Westarp im Auswärtigen Ausschuss gehalten hat, widerstreitet diesem Eindruck nicht.

Keine französischen Zusicherungen.
Eine eigenartige Behauptung des „Temps“.
II. Paris, 23. Okt. Die Pariser Presse beschäftigt sich gestern Abend mit dem Beschluss des Reichskabinetts und mit den Verhandlungen der Deutschnationalen. Der „Temps“ weist darauf hin, dass sich die Deutschen im Irrtum befinden, wenn sie glauben, dass die Alliierten irgend welche bindenden Abmachungen gegenüber der deutschen Delegation eingegangen wären. Das Blatt stellt fest, dass außer den Paktverträgen nichts vereinbart worden sei. Die deutsche Presse spreche zu Unrecht von Versprechungen, die nicht gemacht worden seien. Es heißt dann wörtlich: „Im Laufe der offiziellen Verhandlungen in Locarno, die der allgemeinen politischen Lage gälten, wurden weder schriftliche Zusicherungen noch mündliche Versprechungen gegeben. Es wurde lediglich festgestellt, dass eine neue Politik neue Methoden mit sich bringt und die zwischen Deutschland und den Alliierten stehenden Fragen in einem neuen Geist geprüft werden könnten.“ Das Blatt fährt weiter aus, dass es nicht den Tatsachen entspreche, dass die Räumung auf den 15. November festgelegt sei. Ein Räumungsdatum sei überhaupt nicht vereinbart und die Alliierten händen noch immer auf dem Standpunkt, dass die Räumung der ersten Rheinlandzone erst nach Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen möglich sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Räumung jedoch Ende dieses Jahres vor sich gehen können. Vorbedingung sei jedoch unter allen Umständen die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage. Zum Schlusse erhebt der „Temps“ Einspruch gegen das von Dr. Jares aufgestellte Programm und weist darauf hin, dass von einer Erleichterung des Besetzungszustandes und von einer Verringerung des jetzigen Zustandes im Saargebiet nicht die Rede sein könne. Auch eine Einschränkung der Befugnisse der Interalliierten Rheinlandkommission könne von Deutschland nicht verlangt werden.

Heute Ueberreichung der deutschen Entwaffnungsnote.

II. Berlin, 23. Okt. Wie der „Tag“ meldet, ist der deutsche Botschafter in Paris, Herz von Hirsch, bereits Mittwoch Abend nach Paris gefahren. Er wird wahrscheinlich schon heute die gestern nach Paris übermittelte deutsche Entwaffnungsnote dem französischen Außenminister überreichen. Diese Note ist formal die Antwort auf die letzte französische Entwaffnungsnote, behandelt aber bereits die in Locarno vereinbarten Anregungen über die Räumung der Kölner Zone und die Beendigung der Entwaffnungskontrolle.
Ende der Militärkontrolle im Januar.
II. Berlin, 23. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ von informierter Seite erfahren haben will, wird in interalliierten Kreisen für spätestens Ende Januar mit dem endgültigen Abbau der Militärkommission gerechnet.

Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Griechenland am Vorabend des Krieges.
II. Athen, 23. Okt. Starke Trupentransporte gehen an die bulgarische Grenze ab. Alle verfügbaren Abteilungen sind bereits an der Grenze stationiert worden, um die bulgarischen Truppenbewegungen zu beobachten. In militärischen Kreisen rechnet man mit dem baldigen Beginn der Feindseligkeiten.
Griechische Angriffe auf bulgarisches Gebiet.
II. Sofia, 23. Okt. Griechische Abteilungen, zu denen auch Artillerie gehörte, haben heute vormittag einen Angriff auf bulgarisches Gebiet unternommen und die Posten 9, 10 und 11 besetzt. Auf bulgarischer Seite werden 5 Tote gemeldet. Die Bulgaren zogen sich zurück. Mehrere Artilleriegeschosse fielen in die bulgarische Stadt Petritsch. Trotz dreimaliger Aufforderung an Athen, die Angelegenheit zu untersuchen, ist eine Antwort bisher nicht eingetroffen.
Petritsch von den Griechen besetzt.
II. London, 23. Okt. Nach Meldungen aus Athen haben in bulgarisches Gebiet eingedrungene griechische Truppen den Hauptort Mazedoniens, Petritsch, besetzt. Ferner wird die bulgarische Regierung die Alliierten ersuchen, eine allgemeine Mobilmachung zur Wahrung der Hoheitsrechte Bulgariens anordnen zu dürfen.
Nach einer Meldung aus London haben die griechischen Behörden erklärt, dass die Besetzung der bulgarischen Stadt Petritsch nur ein Pfand für die Ausführung der im griechischen

Ultimatum enthaltenen Bedingungen wäre. Nach einer weiteren Meldung wäre es bereits zu lebhaften Kämpfen zwischen Griechen und Bulgaren gekommen. Nach einer amtlichen Meldung aus Athen sind die griechischen Truppen in Bulgarien vorgerückt und haben nach einem heftigen Kampf mit Maschinengewehren zwei bulgarische Dörfer besetzt. Die Gesandten der Alliierten unternehmen alle Anstrengungen, um einen Ausbruch des Krieges zu vermeiden, doch wurden bisher die von den beiden Regierungen — Griechenland und Bulgarien — an einander gegenseitig gerichteten Noten unbeantwortet gelassen.
Eine Erklärung der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin.
II. Berlin, 23. Okt. Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilt der Tel. Union über den bulgarisch-griechischen Konflikt folgendes mit:
Sofort nach der Tötung der griechischen Soldaten auf bulgarischem Gebiet hat die Zusammenziehung größerer griechischer Streitkräfte, die jedoch schon vorher in Bereitschaft gehalten waren, begonnen. Die Griechen beschossen darauf einen bulgarischen Posten und legten dann weiter bedeutende Kräfte ein, darunter auch Artillerie. Nachdem die bulgarischen Posten verteidigt waren, dringen die Griechen in das bulgarische Gebiet ein. Die Stadt Petritsch wurde von Artillerie beschossen. In Anbetracht dessen, dass die griechische Regierung drei Mal den Vorschlag der bulgarischen Regierung zur Einsetzung einer Untersuchungskommission unbeantwortet gelassen hat, ergibt sich die unumstößliche Tatsache, dass Bulgarien es mit einem von griechischer Seite schon lange vorbereiteten Angriff zu tun habe.

Tages-Spiegel.

Die Beratungen innerhalb des Reichskabinetts über den Locarno-Pakt sind gestern vormittag zum Abschluss gekommen.
Reichskanzler und Reichsaussenminister vertraten gestern vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages die Stellungnahme der Reichsregierung.
Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gab Graf Westarp für die Deutsch-nationale Volkspartei eine Erklärung ab, die den Locarno-Vertrag ablehnt. Nach Kommentaren von deutsch-nationaler Seite ist diese Ablehnung nicht unbedingt.
Im Auswärtigen Ausschuss hat gestern nachmittag Ministerialdirektor Dr. Gaus die juristische Seite der Locarno-Verträge erörtert.
In der Frage der Rückwirkungen sind diplomatische Verhandlungen mit Frankreich im Gange. Botschafter von Hirsch wird heute eine deutsche Entwaffnungsnote in Paris überreichen.
Die Spannung zwischen Griechenland und Bulgarien scheint sich zu einem ersten Konflikt auszuweiten. Die Griechen sind bereits zu Angriffen auf bulgarisches Gebiet übergegangen.
Die Alliierten sind außerordentlich bemüht, den griechisch-bulgarischen Konflikt zu schlichten. An englischer amtlicher Stelle rechnet man nicht mit ersteren Bewilligungen.
In Völkerbundsreisen verlautet, dass möglicherweise Mitte Jan. eine Sondertagung des Völkerbundes einberufen werde, um über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu beraten.
Der Internationale Gerichtshof im Haag begann gestern die Prüfung der Rechtsfrage im Moskau-Konflikt, die der Völkerbund vor seiner Entscheidung von den Zutritten geklärt wissen wollte.
Gestern morgen verunglückten auf der Schachtanlage „Germania 1-4“ in Marlen bei Dortmund sechs Bergleute tödlich. Sie hatten verbotswidrig an einem Seil einen Blinnschacht befahren, wobei das Seil riss.

Der Verband bulgarischer Journalisten und Schriftsteller in Berlin erklärt der Tel. Union hierzu, dass die Aufmerksamkeit des griechischen Volkes von den schwereren inneren Parteikämpfen abgelenkt werden soll. Hierzu habe die Militärpartei mit General Pangalos an der Spitze den Vormarsch der griechischen Truppen auf bulgarisches Gebiet eingeleitet, der gegen das Völkerrecht verstoße. Trotz aller Verträge und trotz des Völkerbundes als oberster Schiedsrichter habe Griechenland angegriffen. Die Meldungen, wonach bulgarische Grenzposten einen griechischen Posten, sowie einen Ortskommandanten getötet hätten, entbehren jeder Begründung. Das völlig entkräftete und entwaffnete Bulgarien, das rings von Feinden umzingelt sei, würde sich keinesfalls Uebergriffe erlauben, die zu Konflikten mit seinen Nachbarn führen könnten. Im Augenblick seien die schwachen bulgarischen Truppen damit voll in Anspruch genommen, die kommunistischen Umtriebe zu unterdrücken. Im Interesse des Friedens und der Zivilisation sei es unbedingt notwendig, dass der bulgarisch-griechische Zwischenfall im Keim erstickt würde. Vor allem müsse die Autorität des Völkerbundes als oberster Schiedsrichter aufrecht erhalten werden.
Das britische Außenministerium und der griechisch-bulgarische Zwischenfall.

II. London, 23. Okt. Das britische Außenministerium veröffentlicht eine Erklärung, dass es in keiner Weise an griechisch-bulgarischen Zwischenfall interessiert sei. Das Außenministerium sei der Ansicht, dass keine der beiden Mächte über die für einen Krieg notwendigen Mittel verfüge und dass die Angelegenheit in mehreren Tagen auf friedlichem Wege geregelt werde.

Rücktritt des griechischen Außenministers.
II. Athen, 23. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist der griechische Außenminister zurückgetreten. Der Marineminister hat vertretungsweise das Ministerium des Äußeren übernommen.

Die Lage in Syrien.

Amerikanische Kriegsschiffe nach Syrien.
(II.) Newyork, 22. Okt. Wegen der kritischen Lage in Syrien sind zwei amerikanische Zerstörer von Gibraltar nach Alexandrien zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mit den syrischen Häfen für den Fall in Aussicht genommen, dass Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger in Syrien in Gefahr geraten sollten.

Der Krieg in Marokko.

Vom französischen Kriegsschauplatz.
II. Paris, 22. Okt. Aus Fez wird gemeldet, dass eine französische Division heute früh Djebel Messaud besetzt hat. Den Sturmangriff der Infanterie ging eine Beschießung durch die Artillerie voraus. Der Feind hat sich nach hartnäckigem Widerstand zurückgezogen.
II. Paris, 23. Okt. Vom marokkanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: „Im Norden von Tifane wurde eine französische Abteilung, deren Verpflegung durch das ungünstige Wetter erschwert wurde, weiter nach rückwärts verlegt. Die Truppen Abd el Krim's rückten in die verlassenen französischen Stellungen vor.“

Kleine politische Nachrichten.

Mary und die Haltung der Rechtsparteien. In einer Versammlung der Zentrumspartei in Karlsruhe sprach der frühere Reichszentralrat Mary über Locarno und die innere politische Lage. Das Zentrum werde nicht dulden, sagte er, daß sich die Rechtsparteien jetzt der Verantwortung entziehen, sondern werde darauf dringen, daß die Schritte getan werden, die im Interesse des Vaterlandes notwendig seien. Das Zentrum werde einem Kabinett Luther keinen Tag länger seine Unterstützung leisten, wenn es den Boden der Verständigung verlasse.

Optantenausweisungen und der Geist von Locarno. Dr. Stresemann hatte eine längere Besprechung mit dem polnischen Gesandten, in deren Verlauf Stresemann den Gesandten hat, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die geplanten weiteren Optantenausweisungen unterbleiben. Polen könne keinen stärkeren Beweis seines Friedenswillens geben und nicht besser dem Geist von Locarno entsprechen.

Einladung Hindenburgs nach London? Nachdem es feststeht, daß der Präsident der französischen Republik, Doumergue, nach London kommt, soll auch Reichspräsident von Hindenburg zur feierlichen Unterzeichnung des Vertrages von Locarno eingeladen werden. Bisher fehlt allerdings jede Bestätigung für diese reichlich unwahrscheinliche Meldung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist auf Dienstag, den 27. Oktober, zur Beratung über den Vertrag von Locarno einberufen.

Wann wird Köln geräumt? Der „Matin“ schreibt, daß auch aus technischen Gründen keine Rede davon sein könne, Köln schon in den nächsten Wochen zu räumen. Man könne im besten Falle daran denken, Köln im Laufe des Dezembers zu räumen.

Die Möglichkeit einer Revision des Dawesplanes wird nach Meldungen amerikanischer Blätter der Reichsbankpräsident Dr. Schaack mit dem Vizepräsidenten Dawes und den Direktoren der Föderal-Reservebank in Washington erörtern.

Die Verhandlungen Frankreichs mit Polen und der Tschekoslowakei über den Abschluß der Sicherheitsverträge werden bereits Ende der Woche beginnen. Die Verträge sollen am 2. Dezember schon unterzeichnet werden.

Das Schuldenprovisorium mit Amerika von Frankreich abgelehnt. Nach einer halbamtlichen Notiz ist das provisorische Schuldenabkommen mit Amerika vom französischen Ministerrat abgelehnt worden.

Eine Dollarleihe des Vatikans. Der Vatikan hat mit der New-York Chase-Nationalbank einen Vertrag über einen Kredit von 1½ Millionen Dollar zu 4,9 Prozent abgeschlossen. Die Anleihe soll dazu dienen, den Vatikan gegen Schwankungen der kontinentalen Währungen zu schützen.

Die Verhandlungen Frankreichs mit Polen und der Tschekoslowakei über den Abschluß der Sicherheitsverträge werden bereits Ende der Woche beginnen. Die Verträge sollen am 2. Dezember schon unterzeichnet werden.

Die Verhandlungen Frankreichs mit Polen und der Tschekoslowakei über den Abschluß der Sicherheitsverträge werden bereits Ende der Woche beginnen. Die Verträge sollen am 2. Dezember schon unterzeichnet werden.

Vorbereitungen Abd el Krimis für den Winterfeldzug werden im Gegenjag zu den offiziellen, allzu optimistischen gefärbten spanisch-französischen Meldungen von privater Seite aus Marokko gemeldet.

Franszösische Einquartierung in Andernach. 21. Andernach, 22. Okt. Die Stadt Andernach wird in den nächsten Tagen große Einquartierungslasten zu tragen

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

In Dagersheim, Ost. Böblingen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Von dem Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15 Kilometer-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Althengstett, Neuhengstett, Dachtel, Dedensfromm, Gehlingen, Holzbronn, Mötlingen, Ostelsheim, Stimmzheim, Stammheim.

Für den 15 Kilometer-Umkreis gelten die im Calwer Tagblatt 1925 Nr. 221 anlässlich des Seuchenfalls in Rutesheim veröffentlichten Bedingungen.

Calw, den 21. Oktober 1925. Oberamt: J. B. Dr. Ritter, stv. Amtmann.

haben. Französische Truppenteile in Stärke von 1400 Mann und 200 Pferden werden eintreffen und bis Sonntag in Sälen und Schulen und auch in Privatquartieren untergebracht werden müssen.

Versäumen Sie nicht

das „Calwer Tagblatt“ auf

1. November zu bestellen!

Die Wirren in China.

Bündnis zwischen Wu-Bei-Fu und Fung-Yu-Hsiang. 21. Newyork, 22. Okt. Nach einem Funkspruch aus Schanghai hat der General Fung-Yu-Hsiang mit dem Marschall Wu-Bei-Fu ein Bündnis gegen die Peking Regierung und Tschangscholins abgeschlossen. Es wird jetzt von der Haltung Tschangscholins abhängen, ob es zu einem Kriege kommt oder nicht. In den ausländischen diplomatischen Kreisen betrachtet man dieses Bündnis als den Zusammenbruch der chinesischen Zollkonferenz.

Rückzug der Truppen Tschang-Tso-Lins. 21. Newyork, 22. Okt. Die Truppen des Marschalls Tschang-Tso-Lins setzten ihren Rückzug nach Norden langsam fort. Sutschou ist von den Tschekung-Truppen besetzt worden. Tschang ist mit zwei Kanonenbooten von Tschou nach Hankou aufgebrochen, da sich die Städte am unteren Jangtschikang für ihn erklärt haben.

Vom Kriegsschauplatz in China. 21. London, 23. Okt. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio berichtet wird, ist die Lage in Nanking gestern ziemlich ruhig gewesen. Die russischen Streitkräfte ziehen sich nach Norden zurück. Nach anderen Informationen wird Tschang Tso Lin sich bis Tsinganfu zurückziehen. Wu Bei Fu soll erklärt haben, daß

er sein Hauptquartier in Hankau als der Stadt der alliierten Provinzen südlich von Peking einrichten werde. Somit hat China Kanton, Hankau und Peking als Hauptstädte, ferner Nanking als Hauptstadt der Mandchurie und Kalgan für die Mongolei. Das japanische Auswärtige Amt erklärte, daß Peking die internationalen Delegierten gebeten habe, die Tarifkonferenz an dem festgesetzten Datum, nämlich am 28. Oktober, zu eröffnen. Andere Berichte bestreiten aber die schon gestern gemeldete Vermutung, daß das diplomatische Korps sich entschlossen habe, die Konferenz aufzuschieben. In Nanking ist die Lage ruhig. Tschang Tso Lin ist entschlossen, nur dann zu kämpfen, wenn er angegriffen wird. Die Absichten Fung Yu Siangs sind nicht bekannt. Nach einer Neutermeldung aus Peking ist Tschangschou von Streitkräften, die Tschang Tso Lin entgegenstellen, genommen worden. Der größte Teil der Truppen Tschang Tso Lins hatte sich bereits nach dem Norden zurückgezogen und nur einige 100 Leute wurden vom Feinde abgeschnitten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Oktober 1925.

Wieder ein Altveteran gestorben.

Die Reihen unserer Altveteranen, der tapferen Helden vom Jahre 1870/71, beginnen sich stark zu lichten. Die Zahl der Altveteranen wird immer kleiner. Wieder hat einer der ruhmreichen Streiter sein Leben gelassen. Ferdinand Lührmann, der bis in sein hohes Alter gesund geblieben war, ist gestorben. Wie manchem hat er einen Kameraden zur letzten Ruhe begleitet, nun wird er selbst hinausgetragen und klein ist das Häuflein geworden, das sich um die alte Fahne schart. Mit Lührmann ist eine charakteristische Gestalt aus der Stuttgarter Straße aus dem Leben gegangen. Jeden Tag hat sich der unermüdet tätige Mann in seinen Garten und zu seinen Bienen begeben, um dort seiner Beschäftigung nachzugehen und seinen Lebensabend mit selbstgewählter und befriedigender Arbeit hinzubringen. Früher ein großer, strammer, energischer Mann, hat er in seinem Alter seine aufrechte Haltung bewahrt und militärische Ordnung und Pünktlichkeit geübt. Lührmann gehörte früher dem Landjägerkorps an und war dann lange Zeit als Hausmeister beim Oberamt hier tätig. Stets hat er seinen Dienst aufs gewissenhafteste versehen, denn eifrige Tätigkeit und stramme Ausübung seiner Aufgaben war ihm von selbst innerstes Bedürfnis. Nach seiner Zurücksetzung lebte er hier in Ruhestand und genoss einen sehr schönen Lebensabend. Sein rastloser Geist aber ließ ihm ein Nichtstun nicht zu, er suchte und fand vielmehr Arbeit in Hülle und Fülle in seinem Garten und in seinem Bienenhaus. Hier war seine Welt und seine Arbeit. Er war ein ausgezeichneter Bienenzüchter, ein Praktiker durch und durch, der mit großer Liebe seine Lieblinge besorgte und pflegte. Es war eine Freude, von ihm in die Geheimnisse der Bienenzucht eingeweiht zu werden. Nun ist der unermüdet, statische Mann überraschend schnell nach ganz kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Vor 8 Tagen war er noch bei seiner gewohnten Beschäftigung, und heute ist er zum letzten Feierabend eingegangen. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren. Als pflichttreuer Beamter von altem Schlag und Korn, dem Gewissenhaftigkeit über alles ging, hat er sein Leben zugebracht und mitten aus der Arbeit heraus ist er uns gerissen worden, um den Wanderstab ganz niederzulegen. Seinen alten Kameraden wird es wehmütig ums Herz sein, wenn sie an seinem Grabe stehen und an die vergangene, schöne kameradschaftliche Zeit zurückdenken.

Gauwanderung des Stuttgarter Turngaus.

Am Sonntag, den 25. Oktober, vormittags wird der gesamte Stuttgarter Turngau eine Gauwanderung von Herrenberg, mit Aufenthalt in Wildberg, bis Calw unternehmen. Es werden hierbei die besten Kunstturner Süddeutschlands ein Schauturnen am Reck, Barren, Pferd und Freibänken auf dem Spielplatz des Turnvereins Wildberg ausführen.

Gemäldeausstellung.

In der Häufelerschen Buchhandlung sind in diesen Tagen mehrere Arbeiten des Kunstmalers R. Weinhold zur Schau gestellt. Die beiden frisch und lebendig gemalten Kinderbildnisse wie auch das in technischer Beziehung sehr durchgearbeitete Damenbildnis verdienen volle Anerkennung und geben wiederum Zeugnis von dem ersten und erfolgreichsten Schaffen des Künstlers, welches weitest Beachtung verdient.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Depression im Nordwesten rückt langsam näher und der Einfluß des Hochdrucks über dem Baltik läßt nach. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HÖLLENFAHRT

Roman u. Otfried von Hanstet.

(46. Fortsetzung.)
Der Morgen kam. Der klare Schneemorgen. Ein seltsamer, lauchender Schrei schreckte uns vom Lager. Die jungen Männer des Stammes hatten das Pueblo verlassen und rannten laut lachend und die Speere schwingend der jungen Sonne entgegen.
„Was ist? Droht ein Kampf?“
Limokoa kannte den Brauch.
„Sie suchen an jedem Morgen in der jungen Sonne den Gott, der sie erlösen soll aus dem Elend und ihnen die alte Nacht wiedergeben.“
Wir schritten zu unserem Kahn. Mich faßte Angst um das Gold. Ich hatte es vergessen und unbewacht gelassen. Niemand hatte den Kahn berührt. Ich freute mich, daß ich Limokoa nichts von meinem Argwohn gesagt hatte.
Wir fuhren stromab. Vier Tage, hatte der Alte gesagt, würden die Berge uns noch begleiten. Jetzt stand er am Ufer und schaute uns nach. Limokoa war an mich geschmiegt. Noch einmal fragte ich sie:
„Wirst du s niemals bereuen, daß du mir folgst?“
„Nein!“
Aber sinnend blickte sie zurück und konnte das Auge nicht wenden, so lange der Strand noch zu sehen. Sie war weiß gestimmt. Sie wußte, daß sie ihre Heimat nun für immer verlassen hatte. Sie leuchtete auf und trat zu mir, der ich am Steuer saß. Sie kniete im Kahn und legte ihr Haupt in meinen Schoß.
„Nun bin ich ganz dein! Nun habe ich nichts mehr auf der ganzen weiten Welt als nur dich!“
Welche unendliche Fülle von Liebe lag in diesen Augen. Ich dachte an Maub. Ich dachte daran, daß ich den Schwur zu lösen im Begriffe stand. Daß ich das Pfand, das sie begehrt hatte, die Uhr des Professors, in meiner Tasche trug. Ich machte eine zornige Bewegung und Limokoa erschrak.
„Was ist dir, Lieber?“
„Ich dachte an jemand, den ich einstmals zu lieben glaubte und den ich jetzt nur verachte.“
„Ein weißes Mädchen?“

„Ein weißes Mädchen, das nicht wert ist, meiner kleinen Limokoa die Füsse zu küssen!“
Vier Tage fuhren wir noch durch die enge Gasse der furchtbaren Berge, dann wurden sie niedriger. Auf beiden Seiten sahen wir dampfende Schlote, aber es waren keine Schornsteine, sondern brodelnde Geiser.
Unser Borräte gingen zu Ende. Da erblickten wir vor uns den Mount Wash. Hier war ich schon einmal gewesen, damals, als ich mit Maub und ihren Eltern nach dem Fort Williams reiste. Wir fuhren weiter stromab.
Wimal!
Die Eisenbahn rollte vorüber. Hätte ich gewollt, ich hätte in einigen Stunden in San Franzisko sein können. Ich tat es nicht. Ich hielt mich nicht auf. Verstoßen nur eilte ich in die Stadt und verkaufte einen meiner Goldbaren. Wuhie wohl, daß mir argwöhnische Blicke folgten. Ich nahm, was mir der Geldwechsler bot.
Was tat es, daß er mich betrog?
Ich eilte zur Post und sandte die Hälfte des Geldes, das ich bekommen, und es waren trotz des Betruges zehntausend Dollar, an meinen Vater. Nicht unter meinem Namen, sondern ohne Abänderung.
Dann war ich froh, als ich wieder am Strande war und Limokoa mich erwartete. Froh, daß ich den Blicken der Polizisten entgangen. Was hätten sie zu meinen Goldbaren gesagt? Aber eine große leere Kiste hatte ich gekauft und selbst an den Strand gebracht. Limokoa verstand nicht, was ich damit wollte, aber während nun unser Kahn friedlich den zahnenden, breiten Colorado hinabglitt, packte ich meine geretteten Goldbaren — es waren sicher mehrere Millionen Dollars an Wert — in die Kiste und nagelte sie zu.
Dann waren wir in Port Jadel und am Golf von Kaskofornien.
Nur ein Schiff lag abfahrtsbereit. Eine Segelschiff. Ich ging in sein Hotel. Nur in eine Stube, in der ich mit einem einfachen Anger und Limokoa etwas Kleidung kaufte. Dann eilte ich zu dem Kapitän.
„Wo geht die Fahrt hin?“
„Mürrisch antwortete der Mann: „Nach Manzanillo.“
Das war mir recht, denn von dort auch konnte ich bequem die Hauptstadt Mexikos erreichen. Dort wollte ich zunächst Limokoa nach dem Geleik heiraten.
„Nehmen Sie Ballastere?“

Er sah mich argwöhnisch an.
„Nein!“
„Ich zahle gut!“
Wir wurden handelseins. Ich wußte, er hielt mich für einen Mann, der kein gutes Gewissen hatte, und schüttelte den Kopf, als alle seine sechs Matrosen helfen mußten, die schwere Kiste auf Bord heben.
„Was ist denn da drin, Master?“
„Seltene Steine, ich bin Geologe.“
Ich weiß nicht, ob er wußte, was das bedeutete. Er strich ein außerordentlich hohes Jahrgeld ein für die kurze Fahrt und fragte nicht weiter. Auch meinen waderen Kahn nahm ich mit an Bord. Es hätte mir geschienen, als lohnte ich einen treuen Diener mit Unbarm, wenn ich ihn hiergelassen.
Er stand nun an Deck. Ich hatte ihn zwischen Balken gestützt und meine schwere Kiste, die ich nicht erst in den Kieerraum wollte bringen lassen, wieder hineingelegt. Im übrigen trug das Schiff eine volle Baumwollladung.
Staunend hatte Limokoa das große Schiff betreten. Wenige Stunden, nachdem es gelassen, lächelte es seine Anker und glitt, während die Berge in der Ferne verschwanden, in das Meer hinaus.
Leise und freundlich spielten die Wellen um unseren Kiel. Wir standen vorn beieinander. Meine kleine Limokoa und ich. Meine kleine Limokoa, die so fremd aussah in dem Kleid der Weissen. Die ihre zarten Glieder beengt sah und doch lächelte, weil ich ihr das Kleid gekauft hatte, und doch war es noch nicht das Kleid einer Städterin, sondern ein leichtes Gewand, wie es mexikanische Bäuerinnen tragen, mit offenem Wieder, weitem Rock und buntem Poncho, der hübsch zu ihrem Schwarzzaar paßte.
Aber ein paar rote Rosen hatte ich ihr in das Haar gesteckt und leichte Sandalen in ihre Füße.
„Meine Liebe, liebe Limokoa!“
„Der erste Schritt in das neue Leben! Es werden noch viele ihm folgen und lauer werden sie dir noch werden.“
Aber sie lächelte glücklich. Am glücklichsten, als wir in die Kabine hinabstiegen und sie den ungewohnten Zwang wieder ablegen konnte und nichts sein, als was sie so lange gewesen. Meins Liebe, liebe, kleine, zärtliche Limokoa.
(Fortsetzung folgt.)

Konzert in Nagold.

Der Lieber- und Sängerkreis Nagold gibt am nächsten Sonntag sein Herbstkonzert. Der Männerchor singt unter anderem zwei herrliche alte Volkslieder aus dem 15. Jahrhdt. („Al mein Gedanken“ und „Braun Weibelein“), das seelenvolle „Vale“ von D. Köfler und das prächtige „Deutsche Lied“ von Littenhofer. An solistischen Kräften gewann der Verein vom Stuttgarter Landestheater den Violinkünstler Willy Kleemann, welcher den 1. Satz der Kreuzersonate von Beethoven und das Violinkonzert in e-moll (2. und 3. Satz) von Mendelssohn, je mit Klavierbegleitung darbieten wird. Sein Begleiter am Flügel, Fritz Post, genießt zugleich längst Ruf als vorzüglicher Harfenist, und es wird ein seltener Genuss sein, diesen Künstler in drei Werken mit seinem Instrument allein und in einer Sonate in Gemeinschaft mit dem Violinisten hören zu dürfen.

Vom Landtag.

(StG.) Stuttgart, 22. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags setzte heute die Beratung des Baulandgesetzes fort und zwar bei Art. 2, der das Umlegungsverfahren betrifft. Dabei wurde gegen 4 sozialdemokratische und kommunistische Abstimmen, sowie 1 Enthaltung (Völk.) ein Antrag Dr. Elsas-Dingler-Rüchle angenommen. Zuständig für die Einleitung eines Umlegungsverfahrens ist der Gemeinderat; er beschließt auf Antrag oder von Amts wegen. Vor der Beschlussfassung sind die Grundeigentümer zu hören. Sind mindestens die Hälfte der am Umlegungsgebiet beteiligten Grundeigentümer, denen mindestens die Hälfte der beteiligten Grundflächen gehört, gegen das Umlegungsverfahren, so gilt dessen Einleitung als abgelehnt. Angenommen wurde ferner gegen 4 Nein und 3 Enthaltungen ein Antrag Rüchle, wonach auf Antrag des Gemeinderats das Ministerium des Innern die Einleitung der Umlegung anordnen kann, wenn dies das Gemeinwohl dringend erfordert. Die Abstimmung über Art. 3, der die Wirkungen des Umlegungsbeschlusses behandelt, wurde zurückgestellt. Art. 4 bis 9 wurden angenommen, ebenso Art. 11, während die Beschlussfassung über Art. 10 betr. bisherige öffentliche Wege zurückgestellt wurde. Hierzu lag ein Antrag Elsas vor, die bisherigen öffentlichen Wege auf die zukünftigen Verkehrsflächen anzurechnen, während der Entwurf sie wie die anderen eingebrachten Grundstücke behandeln will. Die Beratung wird morgen nachmittag fortgesetzt.

28. 10. 25 *

(StG.) Göfen, 22. Okt. Neuenbürg, 22. Okt. Daß Katzen Mäuse fangen — manchmal auch nicht — ist nicht weiter zu verwundern. Daß aber Hühner diese Rolle übernehmen, dürfte weniger bekannt sein. Als ich vor einigen Tagen Holz aus einer Ecke entfernte, stand unser 3 1/2 Monate alt. Hahn dabei. Wie ich nun einen Balken hervorziehe, springt eine Maus aus der Ecke. Sogleich stürzte sich der Hahn, den unsere Kinder den „Mudenfresser“ nennen, auf die Maus und trägt das quieschende Tierchen stolz im Schnabel davon, läßt sie dann fallen und bearbeitet sie verartig mit seinem Schnabel, daß sie bald verendet. Der kluge und zahme „Mudenfresser“ wird von den Kindern dann geholt, wenn sich Fliegen an einem Fenster der Wohnung zeigen. Mit großer Fertigkeit macht das hübsche Tierchen Jagd auf die Fliegen und im Nu sind alle verzehrt. Auch in der Luft fängt er geschickt die Fliegen.

(StG.) Weinstadt, 22. Okt. Der als Lehrling in Forstheim beschäftigte Berthold Dangelmeier wollte eine Messerklinge besichtigen. Diese drang ihm in den Leib und brachte ihm eine so schwere Verletzung zu, daß er ins Krankenhaus befördert werden mußte.

(StG.) Bendorf, 22. Okt. Am ersten Schultage nach den Ferien zählte Pfarrer Widen auf der frischgelegten Treppe im Schulhause aus und brach dabei den rechten Unterschenkel.

(StG.) Freudenstadt, 22. Okt. Der Gemeinderat hat der Eingemeindung der Gemarkung Zwieselberg einschließlich der städt. Parzelle im Kinzigtal nach Freudenstadt die Zustimmung erteilt.

(StG.) Neuhausen a. F., 22. Okt. Die Landwirte hier und in den übrigen Silberorten, die hauptsächlich Silberkraut bauen, werden dieses Jahr schwer geschädigt. Für Kraut wird pro Ztr. nur noch 80 Pfg. bezahlt, teilweise sogar weniger. Trotzdem stößt der Absatz und die Landwirte sind gezwungen, einen großen Teil der Ernte selbst zu verfüttern. Die Absatzstörung rührt in der Hauptsache von der Geldknappheit her. Infolgedessen muß ein großer Teil der Bevölkerung sich eben mit Grundkraut begnügen, das landauf, landab dieses Jahr so ausgiebig ist, wie das Silberkraut. Da bei der Landwirtschaft in hiesiger Gegend bisher das Geld recht rar war, wird ein großer Teil der Landwirte seinen steuerlichen Verpflichtungen kaum nachkommen können. Die Absatzstörung und der niedrige Preis sind aber insofern doppelt bedauerlich, weil vor zwei Jahren die Silberkrautlandwirte ihr Kraut um wertloses Papiergeld absetzen mußten und die Nachwehen hiervon bis jetzt

gedauert haben. Dazu kommt noch der große Obstmangel, so daß die Landwirte zum Mostobstkauf gezwungen sind. Die Obstpreise mit zur Zeit fast 10 Mk. sind für den größten Teil unerschwinglich. Außerlich tritt bei den Landwirten der Geldmangel auch dadurch in Erscheinung, daß sie sich den überall stattfindenden Festlichkeiten und Veranstaltungen entweder ganz fernhalten oder sich ganz bescheiden dabei verhalten müssen.

(StG.) Stuttgart, 22. Okt. Der Württembergische Kriegerbund schreibt uns: Der Reichsminister der Finanzen hat die Zahlung einer einmaligen Teuerungszulage von 45 M an die Empfänger der Kriegsteilnehmerbeihilfe (z. Zt. 12,50 M monatlich) für das Rechnungsjahr 1925 angeordnet. Die Zahlung erfolgt vom 1. Oktober ds. Js. ab in monatlichen Teilbeträgen von 7,50 M im voraus, so daß der Empfänger der Beihilfe ab 1. Okt. 20 M ausgezahlt erhält.

(StG.) Maulbronn, 22. Okt. Drei Hohenlinder Burschen hatten auf der Straße nach Knittling eine Telegraphenstange quer über den Weg gelegt, wodurch ein Radfahrer aus Freudenstadt in der Dunkelheit zu Fall kam. Er trug leichtere Verletzungen davon. Die Täter konnten jetzt ermittelt werden.

(StG.) Dberesheim, 22. Okt. Um die große Mäuseplage zu bekämpfen, hatte der Gemeinderat für jede gefangene Maus eine Belohnung von 1 1/2 Pfg. ausgesetzt. Die nun abgeschlossene Ablieferung ergab die bedeutende Summe von 90 000 abgelieferten Felbmäusen. In einem einzigen Abend wurden mitunter bis zu 15000 Stück vorgezählt. Die eifrige Jagdtätigkeit der Einwohner wird allerdings der Gemeindefasse mehr Abbruch tun, als sie den Mäusen draußen getan hat, da eine erhebliche Verminderung dieser leider bis jetzt noch nicht wahrgenommen werden konnte.

(StG.) Eshenau, 22. Okt. Am Kirchweihsonntag ist hier ein junger Mann auf sonderbare Weise schwer zu Schaden gekommen. Von Geburt Rheinländer ist er vor wenigen Wochen hier zugezogen und hatte in der Rosenwirtschaft sich eingemietet. Liebegelübt hatte er in der kurzen Zeit das Herzlein einer „Dorfschönen“ erobert. Als sich am Kirchweihsonntag um die mitternächtliche Stunde die Hauswirtin überzeugt hatte, daß alles zu Hause war, schlief sie, wie es sich für eine ordnungsliebende Hausmutter geziemt, mit Bedacht Türen und Fenster und begab sich zur Ruhe. Doch sehnuchtsvolle Laute erreichten bald das Ohr unseres rheinischen Knaben, der diesem „Werben“ natürlich nicht widerstehen konnte. Kurz entschlossen sprang er aus dem 1. Stock herab, und die Liebeshymne endete mit einem grellen Nixton. Schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande mußte der junge Mann mit dem Sanitätsauto ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt werden.

(StG.) Holzheim, 22. Okt. In dem benachbarten St. Gotthard spielten Kinder im Schuppen des Bauern Michael Seybold mit Feuer. Der Schuppen geriet in Brand. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Holzheim und Göppingen konnte jedoch das Feuer auf den Schuppen beschränkt und das Haus nebst Stallung gerettet werden. In dem Schuppen lagerte Stroh und Flaas. Der Schaden beträgt verschiedene tausend Mark.

(StG.) Rinzelsau, 22. Okt. In Verlichingen fanden dieser Tage Besprechungen statt wegen einer Autoverbindung Osterbüren-Oberlesach-Verlichingen-Söntal-Rinzelsau, die das herrliche Jagdtal dem allgemeinen Verkehr besser zugänglich machen soll. Dieser Plan findet hier allseitig lebhaften Anklang.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

Table with 3 columns: Currency, Amount, and Unit. Includes 1 holl. Gulden (1690,5), 1 franz. Franken (182,6), 1 schweiz. Franke (810,3).

Börsenbericht.

(StG.) Stuttgart, 22. Okt. Die matte Haltung an der Börse hält an und das Kursniveau hat sich weiterhin gesenkt.

Landesproduktionsbörsen.

(StG.) Stuttgart, 22. Okt. Bei schleppendem Geschäftsgang ist die Lage auf dem Getreidemarkt unverändert. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 22-24, Sommergerste 23-25, Roggen 18,50 bis 19,50, Hafer 17-19, Weizenmehl 39,25-40,25, Brotmehl 32,25-33,25, Kleie 10-10,50, Weizenheu 6,50-7,50, Kleeheu 7,50-8,50, drahtgepreßtes Stroh 4,75-5,25 M.

Produktionsbörsen und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörsen vom 22. Oktober.

Weizen märk. 210-213; Roggen märk. 144-148; Sommergerste 203-225; Wintergerste 161-168; Hafer märk. 171-184; Weizenmehl 26,75-30,75; Roggenmehl 21,25-23,25; Weizenkleie 11-11,25; Roggenkleie 8,90-9,20; Viktoriaerbsen 26-31; kleine Speiseerbsen 25-27; Futtererbsen 20-23; Perlweizen 19; Ackerbohnen 20-22; Widen 22-25; Lupinen blaue 11-12,50; Rapsfuchen 15-15,20; Leinwaden 22; Trodenfischöl 8,60-8,70; vollwertige Zuckerschnitzel 20,20-20,40; Torfmehl 9,50 bis 9,60; Kartoffelflocken 14-14,40. Tendenz: flau.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

(StG.) Stuttgart, 22. Okt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unverkauft 4), 11 Bullen, 105 (30) Jungbullen, 100 (30) Junginder, 34 (6) Kühe, 456 Kälber, 621 Schweine und 6 Schafe. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 52-56 (letzte Markt: 53-57); 2. Sorte 40-48 (40-49); Bullen 1. 53-55 (unv.), 2. 44-51 (unv.); Junginder 1. 56-59 (57-61), 2. 44 bis 53 (45-54), 3. 37-42 (unv.); Kühe 1. 32-42 (33-43), 2. 19-29 (20-30), 3. 13-18 (13-19); Kälber 1. 92-94 (93-96), 2. 85-90 (87-91), 3. 76-82 (78-84); Schafe 1. 72-78 (76 bis 82), 2. 45-65 (45-70); Schweine 1. 92-93 (92-94), 2. 90 bis 91 (90-92), 3. 87-88 (86-88), 4. 82-83 (83-85); Sauen 70 bis 82 (75-84) M. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dieses selbstverständlich nicht an den Wärens- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Gv. Gottesdienst am 25. Okt. (20. Sonntag nach Dreiein.)

B. L. 247. 1/10 Uhr Predigt, Stefan Jeller; Eingangslieb Nr. 270 Es kommt der Herr; 1/11 Uhr Sonntagsschule; 1 Uhr Christenlehre (Töchter 2. Bez.); 5 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lang; Donnerstag, 29. Okt.: 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 25. Oktober.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 1/10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre; 2 Uhr: Beerdigung. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 25. Oktober. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Amt. 11 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt, Flöser. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Flöser. Stammeim: vorm. 9.30 Uhr: Erntedankfest, Flöser; nachm. 2 Uhr: Gesangsgottesdienst. Mittwoch: 8 Uhr: Bibelstunde, Lint.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Beitrag zum Aufbau der Calwer Gewerbeschule.

In dem Eingefandt im „Calwer Tagblatt“ Nr. 243 bet. den Aufbau der Calwer Gewerbeschule möchte ich wie folgt Stellung nehmen: Die Fürsorge für die theoretische Ausbildung der Lehrlinge ist weitgehend zu begrüßen und zu fördern, da sie nicht nur zur allgemeinen Bildung des Lehrlings dient, sondern auch demselben Gelegenheit gibt, sich in seinem Handwerk solche Kenntnisse anzueignen, die ihm die Ausübung guter Qualitätsarbeit ermöglichen.

Daß durch die große Anzahl von Schülern die Anforderungen an eine Gewerbeschule sich immer steigern, ist wohl begründet und einzusehen, doch hat auch dies seine Grenzen.

Die Absicht, die Gewerbeschule so einzurichten, daß sich sämtliche Lehrlinge des ganzen Bezirks beteiligen können, ist wie die Notiz ausführt, bereits durchbrochen und geht meine Ansicht noch weiter und hält den Zusammenschluß sämtlicher Lehrlinge der Bezirksgemeinden in einer Gewerbeschule für nicht ausführbar, da gerade unser Bezirk für eine derartige Maßnahme nicht geeignet ist. In den entfernt gelegenen Landgemeinden wird es empfindlich ausgenommen, wenn die Lehrlinge, namentlich des Baugewerbes, in der strengsten Geschäftszeit jede Woche einen vollen Tag veräumen müssen; hierbei handelt es sich nicht um die bloße Zeitverschwendung, sondern auch um Auslagen und für junge Leute um Gelegenheit, sich die freie Zeit durch mancherlei zu vertreiben.

Mein Gedanke gipfelt daher darin, daß in dem ausgedehnten Bezirk an mehreren Orten Gewerbeschulen eingerichtet werden sollen, die durch Zusammenschluß mehrerer Gemeinden organisiert werden könnten.

Weiter stehen den Landgemeinden die Steuerkräfte der Städte nicht zur Verfügung, da ihnen vermöge ihrer geringen Industrie beim Gebausgleich nicht die Sätze der Einkommensteuer und Umsatzsteuer zu Grunde gelegt werden können, so daß eben hier die staatliche Unterstützung helfend eingreifen und die Sache gefördert werden müßte.

Dies dürfte doch zu beklagen sein, daß es bedauerlich wäre, wenn durch die Gewerbeschule in der Stadt die Zahl der Lehrlinge auf dem Lande sich verringern würde, da dochmischer Handwerksgehilfe und auch Meister die Grundlagen zu seinem Können und Wissen auf dem Lande bei einem tüchtigen mitarbeitenden Handwerker sich errungen und angeeignet hat.

Rahma-buttergleich MARGARINE

Advertisement for Baumholzverkauf, Grundstückverkauf, Kraut-Standen, 50er, Verloren schwarze seidenen Hut, Attulach, Anhängenzettel, Fahrrad, Avenarius Carbolineum, and Sendendeutsche Zeitungen ins Ausland.

Calw, den 22. Oktober 1925.



Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Ferdinand Luibrand

Veteran von 1870/71

in die ewige Ruhe eingegangen. Um stille Teilnahme bittet

Berta Luibrand, geb. Konrad, mit Kindern u. Enkeln.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Liegestühle
Klappstühle
Jagdstühle

Reichert

Sprungfeder-
Matratzen

Bittet bei Bedarf
um Ihren Besuch!

Alle im Jahr 1865 Geborenen
nebst Angehörigen von Röttenbach und
Umgebung werden zu einer gemütlichen

60er Feier

mit Rehbraten u. Spätzle

auf Sonntag Nachmittag,
den 25. Oktober in das

Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach

herzlichst eingeladen. Hirschwirt Kentscher.

Kaiser's

Kaffee-Geschäft

Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb
Malzkaffee-Fabriken
Kaffee-Import Tee-Import
Eigene Kakao- und Schokolade-Fabrik
Ueber 1000 Filialen

Niederlage in Calw
bei Hermann Stroh unt. Brücke

Linoleum

und

Triolin

für Boden und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

Welcher Metzger
nimmt jung. Mann
(Wirtssohn) über den Winter
als Volontär anf.

Angebote unter E. M. 248
an die Geschäfte, ds. Bl.

**Riefers
Bleibemixtur**
für gesunde Kühe, die zu viel
rindern und nicht aufnehmen.
Niederlage:

Calw: Neus Apotheke,
Alte Apotheke.

Strümpfe

für Damen in Seidenflor, Kunstseide u. Wacoo
in allen Farben.

für Damen in Wolle, gestrickt und gewoben,
in schwarz, leder und meliert,

für Kinder in Wolle und Wacoo
in schwarz, leder, beige und grau
empfiehlt

Emilie Herion.

Spiegel

Zimmer-, Hand- und Taschen-Spiegel

bekommen Sie am besten
bei reeller Bedienung
im Spezialgeschäft

**Gottl. Dorn, vormalig
w. Schwämmle**

Ferner alle Grössen

**Anschraub-,
Waschtisch- und
Schrankspiegelgläser**

Haus-Verkauf

Wohnhaus mit 4 kleineren Wohnungen
nebst Laden und Lagerraum in Calw,
evtl. mit einer frei werdenden Wohnung ist zu verkaufen.
Preis Mark 14000.

Interessenten belieben sich an
Carl Hebele, Ehlingen a. N.
zu wenden.

Empfehle meine vorzüglichen

Eierteigwaren

das Pfd. zu 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg.
Dieselben sind stets frisch, enthalten
doppelt soviel Eier als wie von gesetzl.
Seite über Eierteigwaren verlangt wird
und sind ohne Farbzusatz.

Hermann Schnürle,
Eierteigwarengeschäft.

Der Unterzeichnete verkauft am **Mittwoch,**
den **28. Oktober** (Feiertag), nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus hier seine 17,44 ar große

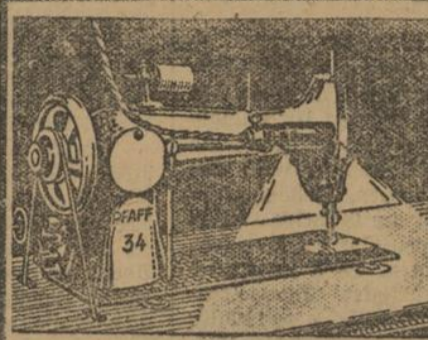
Wiese

im **Brudertal** wozu Kaufs Liebhaber einladet.
Fritz Nonnenmann, Zavelstein.

Friedrich Daur am Markt

vorm. T. Schiler

Große Auswahl in Frauen- u. Mädchenmänteln



Piaff-, Gritzner-, Phoenix- Nähmaschinen

die drei Zuverlässigen
Motor und Nüchlich

Mit Verschlusskasten oder versenkbar.
In Eichenholz oder Nußbaum.
Verkauf auch auf Ratenzahlung.
Mache auf meine Ausstellung
im Schaufenster aufmerksam.

Friedrich Herzog, Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Ziehung garantiert
5. November
Fürsorge **Geld-Lotterie**
für Tuberkulosebekämpfung
und Helminthiase.
2367 Geldgewinne Mark
15000
Hauptgewinn Mark
5000
366 Geldgewinne Mark
4000
2000 Geldgewinne Mark
6000
13 Lose
Los zu 1 M., 12 Mark.
Porto und Liste 30 Pf. mehr
J. Schwelckert, E. Fetzer
Stuttgart, Stuttgart,
Marktstr. 6, Friedrich-
Königsstr. 1, straße 56
Postschk. 2/55 Postschk. 8413
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: **W. Winz, Friseur**
und in fast allen Friseur-
Geschäften.



Echte
**Frankfurter
Würstchen**
3 Paar 1.40 Mk.



Einen
Kleiderschrank
mit
Bettladen
eine
Bachmulde
hat zu verkaufen
Georg Kentscher,
Schreiner, Zavelstein.

**Klapphüte
Filzhüte
Mützen**
Grosse Auswahl! Billige Preise!
W. Schäberle
Hutmacher Calw.

Ruchaus Waldluft (Bleiche) in Schweinbachtal



Samstag u. Sonntag

Mebel-Guppe.

Einladung.

Der
Turnverein Gimmozheim
hält am Sonntag, den 25. Oktober seine

Herbstfeier

verbunden mit
turnerischen Vorführungen
und bekannt gut vorgebrachten Theaterstücken
im Gasthaus zum „L a m“.

Freunde und Gönner willkommen.
Saalöffnung 1/2 7 Uhr, Beginn 7 Uhr.
Der Turnrat.

Calwer Wolldecken

In großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.
Halbwollene Decke mit Bordüre
Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
Halbwollene Jacquarddecke
Mk. 15.—, 18.50, 24.—
Wollene Jacquarddecke
Mk. 36.—, 40.—, 45.—
Kamelhaardecke Mk. 18.—, 18.80, 29.—
37.50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—
Pferdedecke Mk. 20.50
Paul Rühle, am Markt Calw.

KAFFEE

verschied. Sorten
das Pfd. von 3.20—4.50 Mk. empfiehlt
Fr. Lamparter.